

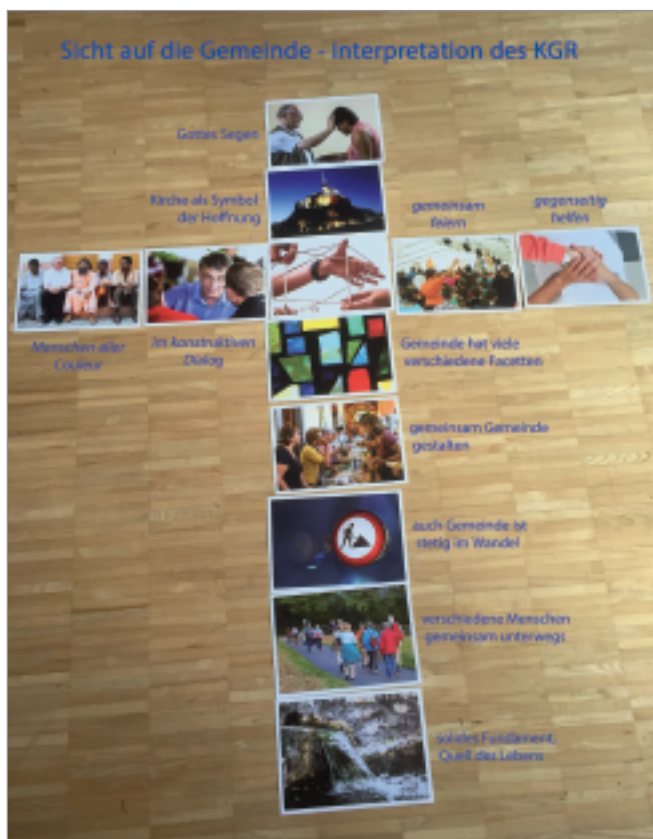
Gemeinde aktuell

Mitteilungsblatt der Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen



Dezember 2017

KGR-Klausur im März 2017



Am 10. und 11. März dieses Jahres haben wir uns als Kirchengemeinderat zu einer Klausurtagung im Johann-Baptist-Hirscher-Haus in Rottenburg zusammengefunden. Wir wollten in unserer Vielfalt und Verschiedenheit in offenen Gesprächen unsere weitere Arbeit als KGR gestalten und neue Impulse für die Zukunft unserer Gemeinde entwickeln. Den Rahmen unserer Arbeit bilden die Ideen von „Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten gestalten (KiamO)“. Dabei handelt es sich um einen von unserer Diözese vorgeschlagenen Prozess, der helfen will, Antworten auf die Herausforderungen der Kirche und insbesondere der einzelnen Gemeinden zu finden.



In einer ersten Arbeitseinheit haben wir unsere Gemeinde und den KGR ein wenig analysiert. Unter der Frage „Was begeistert mich an unserer Gemeinde“ haben wir Positives gesammelt und sind zu der Erkenntnis gelangt, dass in unserer Gemeinde alle Altersgruppen dabei sind bzw. mitmachen und eine Vielzahl von Angeboten existiert. Auch wenn wir uns manchmal von beidem noch mehr wünschen, ist das doch erfreulich. Wir vom KGR sehen uns als eine bunte Mischung von Interessierten, die mit ihren begrenzten

Ressourcen auf der Grundlage des Evangeliums Jesu Christi für die Menschen in unserer ganzen Gemeinde positiv wirksam werden möchten. Dazu haben wir vereinbart, dass wir offen, vertrauensvoll und in freundlicher Atmosphäre Ziele diskutieren, definieren und verfolgen wollen.

Auch Kirche befindet sich ständig im Wandel. Von der sakramentalen Kirche über die lebendige Gemeinde sind wir aktuell in einer Phase der spirituellen Sucher. Menschen, die nicht unbedingt zur Kirche kommen, aber durchaus nach Gott fragen. KiamO versucht hier Orientierung und Antworten zu geben.



Zentraler Bestandteil auf diesem Weg sind die vier Haltungen „Erwarten, Lassen, Vertrauen und Wertschätzen“. Wir haben diese Haltungen vertieft und abschließend ist daraus unser Bild (siehe Titelseite) für den KGR entstanden.

In einer weiteren Arbeitseinheit haben wir eine Vielzahl von Einzelzielen zusammengetragen. Diese sollen bei allen Interessierten und Mitwirkenden ein positives Bild unserer Gemeinde bewirken. Mit drei Kernfragen haben wir versucht, aus den Zielen einen Arbeitsansatz für die nächste Zeit zu konkretisieren. Die drei Ergebnisse sind durchaus unterschiedlich ausgefallen, sind aber Ansatz für die weitere Gestaltung unserer Arbeit und den Prozess KiamO. Als Schwerpunkte haben sich die Themen „Ökumene“, „Kinder, Jugend und Familie“, „eine Gemeinde an drei Orten“ sowie „offene Angebote“ herauskristallisiert.

Abschließend können wir sagen, die Zeit hat sich gelohnt. Wir haben in angenehmer Atmosphäre offene Gespräche geführt und Impulse sowie erste Arbeitsansätze für die weitere Gestaltung unseres Gemeindelebens entwickelt.

Christian Dieckmann,
stellvertretender Zweiter Vorsitzender des KGR



Im Sog der Veränderungen – untergehen oder innehalten und gestalten?

Ein paar Gedanken zum Entwicklungsprozess „Kirche am Ort. Kirche an vielen Orten gestalten“
Pfarrer Anton Feil

Halt 	Halt an. Stop. Versuche im Sog der Veränderungen nicht unterzugehen, sondern etwas Orientierung, vielleicht sogar Überblick zu gewinnen. Ein Anhalten, zur Ruhe kommen, eine Pause zum Überlegen, zum Nachdenken kann, ja wird Dir gut tun. Halt. Wer oder was gibt mir / uns Halt im „Fluss der Zeit“? Ein Wort, eine alte Botschaft, das Wort von Gott, - - - kann es mir / uns Halt geben?
Haltung 	Bei einem Halt kann ich mich fragen: Mit welcher Haltung begegne ich den (vielen) Veränderungen? Bin ich ein haltlos Getriebener? Von jeder Strömung des Zeitgeistes? Bei einem Halt kann ich Haltung gewinnen: Im eigenen Nachdenken, Träumen ... , im Austausch mit anderen, im Gebet kann mir aufgehen, was wirklich Orientierung und Halt gibt.
Verhalten Neuer Blick Neuer Schritt Wer wagt, gewinnt	Mit einer Haltung der Offenheit und des Vertrauens, dass mein, dass unser Leben und diese Welt von Gott gehalten ist, kann ich mich anders verhalten: • offen für Neues, weil Leben, Welt, Geschichte ihre Zeit haben, ich kein „Goldenes Zeitalter“, selbst wenn es das gäbe, konservieren kann, sondern gerade nur im Wandel dem treu bleiben kann, was uns aufgegeben ist: eine Weggemeinschaft mit Gott • offen für Neues, weil Gott nicht nur in Kirchenmauern zu finden ist, sondern schon vor mir da ist – im Leben anderer, in dieser Welt • offen für Neues, weil Gottes Geist an vielen Orten zu spüren ist, aber uns zugleich zugesprochen ist: „Prüfet alles, das Gute behaltet.“ • offen dafür, dass Menschen in bunter Vielfalt ihre Beziehungen leben und auch jede Beziehung zu Gott eine ganz persönliche Note hat

Die Frage nach Halt, Haltung, Verhalten betrifft nicht nur jeden Einzelnen, sie bewegt auch eine Kirchengemeinde, ja sie ist zur Zeit eine Thematik, mit der sich der Kirchengemeinderat bzw alle Gremien in der SE Schönbuchlichtung, in Dekanat und Diözese befassen, um die Glaubensgemeinschaft in den Veränderungen der Zeit neu aufzustellen.

Wir laden Sie ein, sich an diesem Austausch zu beteiligen und Entwicklungen mit zu gestalten.

Den Veränderungsprozess mitgestalten

Der Kirchengemeinderat setzt sich Schwerpunkte für die Gemeindeentwicklung

Auf der Klausurtagung im März 2017 (siehe Artikel von Christian Dieckmann) und in den folgenden Sitzungen hat sich der Kirchengemeinderat vier Schwerpunkte für seine zukünftige Tätigkeit erarbeitet. Das bedeutet keineswegs, dass andere Felder nun nicht mehr in den Blick genommen werden. Aber angesichts begrenzter Kräfte und Zeit auf der einen Seite und großer Herausforderungen für die Entwicklung unserer Gemeinde auf der anderen Seite war es notwendig, Prioritäten zu setzen und uns auf gemeinsame Zielsetzungen zu verständigen. Dabei war es uns wichtig, diese Ziele auch

mit dem diözesanen Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten“ zu verknüpfen. Auswahl und Inhalt unserer Schwerpunkte möchte ich gerne ein wenig ausführen:

Schwerpunkt „Kinder, Jugend und Familien“

Wir erleben, dass religiöse und kirchliche Traditionen in Familien, die wir bisher als selbstverständlich voraussetzen konnten, in rasantem Tempo weniger werden und dass wir auch nicht mehr selbstverständlich vom traditionellen Familienbild ausgehen können. Auf der anderen Seite nehmen Eltern und Kinder anlässlich

von Taufe, Erstkommunion und Firmung, aber auch über die Pfadfinder, nach wie vor mit uns Kontakt auf und suchen spirituelle Impulse oder Gemeinschaft. Oft ist diese Kontaktaufnahme nur punktuell, aber deshalb nicht weniger wertvoll. Wenn wir von unseren christlichen Werten überzeugt sind, dann müssen wir als Gemeinde gerade Kindern, Jugendlichen und Familien Möglichkeiten eröffnen, mit diesen Werten in Kontakt zu kommen. Was können wir zu einem gelingenden Leben von Kindern, Jugendlichen und Familien beitragen? Um nichts weniger als diese Frage geht es – und dabei werden wir bestimmt noch manchen ungewöhnlichen und unerwarteten Weg gehen müssen.

Schwerpunkt „Offene Angebote“

Nach dem bisher Gesagten ist es eigentlich nur folgerichtig, bei den offenen Angeboten einen weiteren Schwerpunkt zu setzen. Wenn traditionelle Formen des Gottesdienstes oder der Gemeindegemeinschaft für viele Menschen schwer überwindbare Hürden zu einer Kontaktaufnahme sind, müssen wir uns überlegen, wie wir diese Hürden abbauen können. Man könnte sagen, wir müssen versuchen, zugänglicher zu werden – und nicht gleich bei jeder Begegnung schon daran denken, eine neue Mitarbeiterin oder einen neuen Kirchgänger gewinnen zu wollen. Wenn unsere offenen Angebote – Musik, Naturerlebnisse, andere Gottesdienstformen und vieles mehr – den Menschen gut tun, dann haben sie ihren Zweck erreicht – und die eine oder den anderen vielleicht auch neugierig auf „mehr“ gemacht.

Schwerpunkt „Ökumene“

Gerade das Reformationsjubiläum hat uns gezeigt, dass wir als christliche Konfessionen ein breites gemeinsames Fundament haben und dass uns viel mehr verbindet als trennt. Gleichzeitig stehen wir als christliche Kirchen vor den gleichen Herausforderungen – unsere bisherigen

Kirchen- und Gemeindebilder verändern sich und wir müssen über neue Zugangsweisen zu den Menschen nachdenken. Und für Menschen, die nach Sinn und/oder Gemeinschaft suchen, ist die Frage „evangelisch oder katholisch“ zumeist nicht die entscheidende. Es ist schön, dass wir in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen auf eine gute ökumenische Tradition aufbauen können. Ökumene hat nichts mit Gleichmacherei zu tun – aber Ziel der Ökumene sollte es sein, gemeinsam die Schätze unseres Glaubens zum Leuchten zu bringen und alles Ausschließende zu überwinden.

Schwerpunkt „Einheit und Vielfalt der Kirchengemeinde“

Lange Zeit konnten wir in allen drei bürgerlichen Gemeinden unserer Kirchengemeinde durch intensive Mitarbeit vieler Gemeindemitglieder spezifische Schwerpunkte setzen. Nun merken wir, dass auch in diesem Bereich die Kräfte endlich sind und dass wir darauf achten müssen, dass nicht unbeabsichtigte Ungleichgewichte entstehen. Bevor wir in Dimensionen der Seelsorgeeinheit zu denken beginnen, sollten wir uns verständigen, wie wir das Gleichgewicht zwischen Einheit und Vielfalt in unserer Kirchengemeinde gestalten wollen. Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die viel gegenseitigen Respekt und gegenseitiges Verständnis erfordert. Aber bevor wir über Gottesdienstzeiten und -orte und über die Zukunft unserer kirchlichen Immobilien reden, müssen wir auch hier klären, wie wir „Kirche am Ort und Kirche an vielen Orten“ sein können und wollen.

Ich glaube, schon diese kurze Beschreibung der erarbeiteten Schwerpunkte zeigt: Das wird nicht immer leicht werden – aber es könnte sich lohnen!

Horst Zecha

2. Vorsitzender des Kirchengemeinderats

Evangelische Kirche Altdorf Evangelisch-methodistische Kirche Katholische Kirchengemeinde Lerngeschichten des Glaubens Texte aus der Apostelgeschichte - Impulse für heute Ökumenische Bibelwoche 2017/2018		<table border="0"> <tr> <td>Dienstag, 16. Januar Pfarrer-Schubert-Haus</td> <td>Freimut trotz Gegenwind Apostelgeschichte 4 mit Pastor H.-M. Niethammer</td> </tr> <tr> <td>Mittwoch, 24. Januar Evang. Gemeindehaus</td> <td>Offenes Herz, offene Tür Apostelgeschichte 16 mit Pfarrer Anton Feil</td> </tr> <tr> <td>Donnerstag, 1. Februar Ev.-methodistische Kirche</td> <td>Wege zum Leben Apostelgeschichte 2 mit Pfarrer Bernd Rexer</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Alle Abende beginnen um 20 Uhr</td> </tr> <tr> <td>Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr Gemeindehalle</td> <td>Ökumenischer Gottesdienst Grenzen überwinden Apostelgeschichte 10 Predigt: Pastor H.-M. Niethammer Singkreis der katholischen Kirche</td> </tr> </table>	Dienstag, 16. Januar Pfarrer-Schubert-Haus	Freimut trotz Gegenwind Apostelgeschichte 4 mit Pastor H.-M. Niethammer	Mittwoch, 24. Januar Evang. Gemeindehaus	Offenes Herz, offene Tür Apostelgeschichte 16 mit Pfarrer Anton Feil	Donnerstag, 1. Februar Ev.-methodistische Kirche	Wege zum Leben Apostelgeschichte 2 mit Pfarrer Bernd Rexer	Alle Abende beginnen um 20 Uhr		Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr Gemeindehalle	Ökumenischer Gottesdienst Grenzen überwinden Apostelgeschichte 10 Predigt: Pastor H.-M. Niethammer Singkreis der katholischen Kirche
Dienstag, 16. Januar Pfarrer-Schubert-Haus	Freimut trotz Gegenwind Apostelgeschichte 4 mit Pastor H.-M. Niethammer											
Mittwoch, 24. Januar Evang. Gemeindehaus	Offenes Herz, offene Tür Apostelgeschichte 16 mit Pfarrer Anton Feil											
Donnerstag, 1. Februar Ev.-methodistische Kirche	Wege zum Leben Apostelgeschichte 2 mit Pfarrer Bernd Rexer											
Alle Abende beginnen um 20 Uhr												
Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr Gemeindehalle	Ökumenischer Gottesdienst Grenzen überwinden Apostelgeschichte 10 Predigt: Pastor H.-M. Niethammer Singkreis der katholischen Kirche											

Singkreis

Wir sind eine bunte und altersgemischte Gruppe von derzeit 29 Sängerinnen und Sängern und treffen uns an jedem zweiten Donnerstagabend (ungerade Kalenderwoche) ab 19.45 Uhr im Pfarrer-Schubert-Haus in Altdorf.



Wir haben uns zur Gewohnheit gemacht, unseren Probeabend mit einem offenen Beginn zu starten. Hier treffen sich alle, die können und wollen zum gemeinsamen Schwatz und Austausch der Neuigkeiten. Um 20.00 Uhr versuchen wir pünktlich mit dem Einsingen zu beginnen, welches grundsätzlich mit einer Gymnastik zur Lockerung des Körpers startet, denn nur ein entspannter Körper singt gerne!

Unser langjähriges Motto „Singen macht Spaß und Singen macht froh“ verbindet uns in den Proben zum humorvollen Miteinander, aber auch bei der konzentrierten Probenarbeit. Wir üben fast ausschließlich Lieder, Songs, Gospels, Spirituals der Gattung „Neues geistliches Lied“. Aber auch das neue Gotteslob findet bei uns Einsatz, in dem wir die für uns passenden Lieder einstudieren. Oft singen wir mehrstimmige Chorsätze.

Und jetzt - liebe Männer - unsere sechs Männer suchen dringend noch Unterstützung! Es wäre schön, wenn sich noch der eine oder andere findet, der uns verstärken will. Zum Schnuppern und „Testsingen“ ist jeder herzlich willkommen!

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Gottesdienste mit unseren modernen Liedern zu bereichern und die Gemeinde zum gemeinsamen Lob Gottes mitzunehmen. Regelmäßig begleiten wir die Adventsbesinnungen mit unseren Liedern oder singen bei den Erstkommunionen, den Vorstellungsgottesdiensten der Erstkommunionkinder oder beim Haus- und Gartenfest in Altdorf. Außerdem gestalten wir manche Gottesdienste mit und singen auch bei ökumenischen Gottesdiensten wie im Januar in Altdorf. Über unsere anstehenden Termine kann sich jede/r auf der Homepage der Kirchengemeinde informieren.

Wir singen gerne, Singen verbindet, Singen entspannt, Singen ist eine schöne Ausdrucksform von eigener

Stimmung und dem Lob Gottes.

Aber wir feiern auch gerne und genießen Gespräche und Zusammensein in fröhlichen Runden wie beim Ausflug oder bei regelmäßig stattfindenden Geburtstagsfeiern oder dem sommerlichen Grillfest.



Wir laden alle ein, bei unseren nächsten Terminen mit uns zusammen zu singen und zu feiern - als mitfeiernde Gemeindemitglieder oder besser noch als Mitglied in unserem Singkreis!

Organisatorische Leitung: Walter Hohenschläger
Musikalische Leitung: Dominique Pielok

Projekt: Wir lernen für heute und morgen von Erzählungen der frühen Kirche

Christen und Gemeinden der SE Schönbuchlichtung hören hin und brechen auf

Idee

Lernen von den ersten Christen

„Der Heilige Geist und wir ...“



Nur damals? Auch heute bei uns!

Wieso kann Lukas in seinem 2. Buch, der Apostelgeschichte, so von Entwicklungen und Entscheidungen der ersten Christen reden?

Welche Erfahrungen mit Gott will Lukas weitergeben?

Dürfen auch wir – im Hören auf Gott – mit dem Atem der Liebe – Lernschritte in unserer Kirche / mit den Gemeinden wagen?

Information

Als einziger der 4 Evangelisten führt Lukas seine Jesusgeschichte mit einem zweiten Buch weiter: Wir kennen es unter dem Titel **„Apostelgeschichte“**.

Lukas widmet es wieder einem **„Theophilus“**, zu deutsch **„Gottesfreund/in“**.

Jeder, der eine Beziehung zu Gott sucht, darf sich eingeladen wissen, in 28 Kapiteln (45 Seiten) zu lesen, wie es nach der Aufnahme Jesu in den Himmel mit der Sache Jesu und seinen Jüngern weitergeht, welche Ereignisse, Entwicklungen, Verwicklungen, Streitereien usw. sie von Jerusalem bis nach Rom / bis an die Grenzen der Erde führen.



Jesu Taten gehen weiter

Die Apostelgeschichte aus Urtext übersetzt (M. Hartmann) + kommentiert (Th. Osborne) Kath. Bibelwerk 2015

Unser Vorhaben

Die 5 kath. Gemeinden der SE Schönbuchlichtung lassen sich ein auf einen (geistlichen) Lernweg:

- Hören auf Gott / Gottes Worte
- Achten auf das, was Menschen bewegt und weiterbringt: den Geist der Wertschätzung, der von Jesus ausgeht
- Tradition und Moderne in ein fruchtbares Gespräch bringen
- Erfahrung(en) mit Gott an vielen Orten ermöglichen

Interesse

Wir freuen uns, wenn wir bei Ihnen Interesse, Neugier, Mitmachlust geweckt haben.

Konkretionen:

- **Gemeinsamer Auftakt:** Predigt am **1. Fastensonntag**
- **Gesprächsgruppen und Predigten** in KG Holzgerlingen vom 1. bis 5. Fastensonntag // in Schönaich, Waldenbuch, Weil vom 3. bis 7. Ostersonntag
- **Öffentliches Lesen der Apg:** **50 Orte** der Schönbuchlichtung **50 Tage** von Ostern bis Pfingsten
- **Gemeinsame Feier des Weges** Pfingsten Hl. Geist Steinenbronn

Wir - Pastoralteam, KGR, Pfarrer - kommen gerne ins **Gespräch** über Welt, Leben, Glauben - **mit Ihnen**.

Vier Wochen mit!!

Sicher kennen Sie die Einladung in der Fastenzeit 5, 6, 7 Wochen „ohne“ (Alkohol, Nikotin, Fernsehen, Süßes ...). Inzwischen gibt es die Impulse manchmal auch mit „7 Wochen mit“: freundlich sein, ermutigen, Zeit für's Gebet, Gottes Wort

Wir – der Kirchengemeinderat und das Pastoral-Team – möchten Sie einladen, sich in der Fastenzeit 2018 intensiv mit Gottes Wort – konkret mit der Apostelgeschichte – zu beschäftigen.

Das hat folgenden Hintergrund: die Diözese strengt ja gerade Denk-Prozesse an über Kirche, die sich wandelt, Gemeinde an vielen Orten und im Wandel.

Da lohnt sich manchmal ein Blick auf die Anfänge der Kirche überhaupt: wie entstanden denn eigentlich erste Glaubensgemeinschaften nach Jesu Tod und Auferstehung – mit der Kraft von Gottes Geist – in vielen wichtigen Frauen und Männern? Wie lebten sie ihre Begeisterung, mit welchen Schwierigkeiten hatten sie zu kämpfen, wie menschen es damals so wie heute, wie wuchsen junge Gemeinden, wie fanden sie Beständigkeit, und vieles mehr?

In Erinnerung an die fruchtbare Zeit der Gemeinde-Erneuerung können wir uns vorstellen, dass ein erneutes „Sich einlassen auf Gottes Wort“ in einer begrenzten intensiven Zeit allein oder mit anderen gut tun und uns spirituell erfrischen und beleben, vielleicht auch auf unserem Gemeindegang korrigieren oder bestärken kann. So wollen wir vom ersten bis zum vierten Fastensonntag 2018 die Sonntagsgottesdienste ganz unter ausgewählte Texte der Apostelgeschichte stellen. (Danach ist die Zeit mit Palmsonntag und der Kar- und Osterzeit schon anders geprägt.) Unter der Woche wäre es schön

und vertiefend, wenn sich Gruppen diese Worte vorab zusagen lassen, sie hören, zu verstehen suchen und in unser konkretes heutiges Leben mit hineinnehmen – um daraus zu leben.

Dazu können sich bestehende Gruppen – ob Bibelkreise, Ortsräte, Ausschüsse, Minis, Senioren u.v.m. – zusammenschließen, sie können sich für diese Zeit für Interessierte öffnen, es können sich auch ganz neue Gruppen bilden – ob im Familien-, Ökumene- oder Nachbarschafts-Kontext oder ganz anders. Die Gedanken daraus werden dann auch die Gottesdienste prägen können.

Sicher gibt es auch Gruppen, die sich nur ein oder zweimal in der Zeit treffen und dem Thema widmen können. Gut wäre es, wenn alle, die aus einer Gruppe heraus oder mit einer neuen sich dem öffnen wollen, einen Moderator/eine Moderatorin fänden, mit denen ich nach den Weihnachtsferien den Weg angucken, beschreiben, anleiten könnte, damit die Gruppen Sicherheit in den Begegnungen und im Umgang mit den Texten bekämen. Alle, die den Weg eher einzeln oder in der Familie gehen wollen, können zur Anleitung dazu kommen oder einfach später die Vorlagen bekommen.

Ich freue mich, wenn Sie Lust haben, sich darauf einzulassen! Gerne melden Sie sich bei Nachfragen oder Interesse und Bereitschaft bei mir. Bis zum Jahresende sollte ich dann die Zusage haben.

Christiane Breuer, Pastoralreferentin

P.S.: Am 9.1.2018 um 19 Uhr gibt es im BSH einen spannenden Einführungsabend mit Dr. Michael Hartmann vom Bibelwerk – herzliche Einladung!



Auftritt der Musikschule beim Seniorenachmittag am 5.10.2017



Aktion Sternsingen vom 5. - 7. Januar 2018!

Unter dem Motto „Segen bringen – Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“ werden die Sternsinger singend von Haus zu Haus gehen, um Geld für die Kinder dieser Welt zu sammeln am

5., 6. und 7. Januar 2018 von 14.30 – 19.00 Uhr.

Wir bitten Sie, nehmen Sie die Sternsinger bei ihren Besuchen freundlich auf und unterstützen Sie die Hilfsaktion mit Ihrer Spende! Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn wir nicht alle Haushalte besuchen können!

Vortreffen für Sänger und Sängerinnen:

Samstag, 16. Dezember 2017 von 15.00 - 16.00 Uhr im kath. Gemeindehaus in Altdorf

► interessierte Eltern dürfen gerne dazu kommen

Mittwoch, 3. Januar 2018 von 16.00 - ca. 16.45 Uhr im kath. Gemeindehaus Holzgerlingen

► Hinweis: Gewandausgabe direkt im Anschluss um 16.45 Uhr



Damals Kirchenspaltung und Polemik - Heute dem Ziel einer Kircheneinheit näher

Reformation: Mißstände, Streit, Polemik, sogar Kriege um die Wahrheit des Evangeliums damals;

Ökumene: heute Begegnungen auf Augenhöhe, Geschwisterlichkeit, zugleich vereint im Ringen, in eine säkularisierte Welt Evangelium, Glaube, Gott einzubringen

Martin Luther wollte in einer Zeit des Umbruchs ...



Luther unter den Schriftgelehrten zu Füßen des 12-jährigen Jesus Mömpelgarder Altar, ca 1540

- **Hörer des Evangeliums Jesu sein**
und Gottes Wort befreien aus allem, was die Gnade Gottes entstellt und verdunkelt: Höllenangst, Werkerei, Gesetzhlichkeit ...
- **Die Bibel dem Volk zugänglich machen** durch seine Übersetzung
 - dabei den Sinn freilegen in verständlichem Deutsch
 - auch mal zuspitzen durch hinzufügen eines Wortes (Röm 3,28): Der Mensch gerecht wird **allein** durch den Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes.
 - auch mal verändern, um „zeitgemäß – reformatorisch“ zu bleiben
Ich sage zwar den widwehern ... doch 1 Kor 7,8 legt Paulus die Enthaltensamkeit allen nahe. Ab 1530 korrekt: ledigen vnd witwin.
- **Die Christenheit erneuern – durch Niederreißen von 3 Mauern**, die er vom Papst in Rom errichtet sah
 - (1) Die Kleriker stehen außerhalb des weltlichen Rechtes
 - (2) Die Heilige Schrift kann nur der Papst verbindlich auslegen
 - (3) Nur der Papst kann ein Konzil einberufen
 Da in der Kirche viele Mißstände herrschten, Bischöfe und Papst aber reformunwillig waren, wandte er sich **1520** „an den christlichen Adel“ und erhoffte von Fürsten und dem jungen Kaiser Karl V. die nötigen Schritte, um das Evangelium wieder zur Geltung zu bringen



Flugblatt 1520: Papst als Antichrist

- Auf beiden Seiten sahen sich damals Christen berechtigt**, um der Wahrheit (in deren Besitz man sich wusste) willen
- als Obrigkeit mit Zwang die Religion der Untertanen festzulegen
 - Medien (Buchdruck, Flugblätter, Bilder) zur Propaganda zu nutzen
 - Gegner zu verteufeln, ja sogar Gewalt auszuüben, Kriege zu führen

Der abendländischen Kirchenspaltung gingen viele Mißstände voraus: Ablasshandel, Ämterkauf, ein verweltlichtes Papsttum. Vieles, was die Reformatoren beklagt haben, ist **heute anders: Im Geist des Evangeliums hat sich die kath. Kirche erneuert.** Seit Augsburg 1999 gilt in der Grundfrage der Reformation ein differenzierter Konsens zum „sola gratia“ – „sola fide“. Und **Kurt Koch**, „Ökumene-Minister“ der kath. Kirche, hofft auf **weitere Schritte hin zur sichtbaren Einheit in versöhnter Vielfalt bis 2030**, dem 500-jährigen Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses.

500 Jahre Spuren der Reformation

Eine ökumenisch geprägte Ausstellung im Heimatmuseum

Für das Reformationsjahr 2017 machte sich eine ökumenisch zusammengesetzte Denkgruppe auf den Weg, um Spuren zu suchen, was die Konfessionen trennt und was sie eint. Das Ziel sollte dann eine Ausstellung im Heimatmuseum sein.

Denn die Reformation war eben nicht nur Ausgangspunkt eines schmerzvollen Kampfes zwischen den Konfessionen, zwischen Kirche und Staat, sondern leitete auch eine konstruktive Ko-Evolution der Gegner ein, mit der Chance auf eine Erneuerung des eigenen Glaubens.

Kardinal Walter Kasper schreibt in seinem Lutherbüchlein, dass der wichtigste Beitrag Martin Luthers zur Weiterführung der Ökumene in der Gnade und Barmherzigkeit Gottes liegt und mit Luthers Schrift von der Freiheit des Christenmenschen sich eine Gesprächsmöglichkeit eröffnen könnte, weiter aufeinander zuzugehen. Papst Franziskus spricht hier von der versöhnlichen Verschiedenheit der Kirche.

Unsere Denkgruppe hat dann zuerst einmal die Grundlagen der evangelischen und katholischen Glaubensvorstellungen erarbeitet, die dann in der Ausstellungsbroschüre Eingang fanden. Diese wird allen Besuchern übergeben. Hier flossen auch Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils (1962-65) und der Augsburger Erklärung (1999 – Rom und Lutherischer Weltbund) ein. Da die Reformation das Grundgesetz, den Sozialstaat, das Bildungswesen, Kunst und Musik geprägt hat, haben wir uns in unserer Ausstellung, auch aus Platzmangel, auf diese Schwerpunkte geeinigt.

Unsere Ausstellung zeigt neben den gemeinsamen Liedern in beiden Gesangbüchern auch Luthers bleibenden Verdienst, die gesamte Bibel aus den Ursprachen ins Deutsche übersetzt zu haben. Damit begründete er eine Deutsche Hochsprache, formte und prägte das Deutsche ebenso wie die Frömmigkeit und machte die Bibel jedem Gläubigen zugänglich.

Auch die Römisch-Katholische Kirche hat sich mit der Reformation verändert. Die Dynamik der Abgrenzung hatte auch konstruktive Folgen, für die wir heute dankbar sind. Die verschiedenen Glaubensüberzeugungen führten letztlich zu einem Staatsverständnis, ohne die die Werteordnung unserer Verfassung schlechterdings nicht zu verstehen wäre.

Diese Spuren können Sie in unserer Ausstellung suchen und finden, wozu wir Sie herzlich einladen möchten. Das können Sie an jedem 1. Sonntag im Monat (14-17 Uhr) – oder nach Vereinbarung – noch bis zum 8. April 2018 tun. Die Zusammenarbeit und der offene, anregende Austausch im Ausstellungsteam war für mich – und ich bin überzeugt, auch für die anderen – beispielhaft für

das gewachsene, gute, geschwisterliche Miteinander der evangelischen, ev.-methodistischen und katholischen Kirchengemeinden hier in Holzgerlingen, geprägt vom Respekt vor der jeweiligen Eigenprägung und der Offenheit für Begegnungen, Austausch und wachsende Verbundenheit im einen christlichen Glauben.

Dr. Dieter Schittenhelm



Ausstellung im Heimatmuseum - Altar mit 4 Soli



Auferstehung, Darstellung auf unserer Monstranz



Dekan Feil mit Marienfigur beim Heimatmuseum

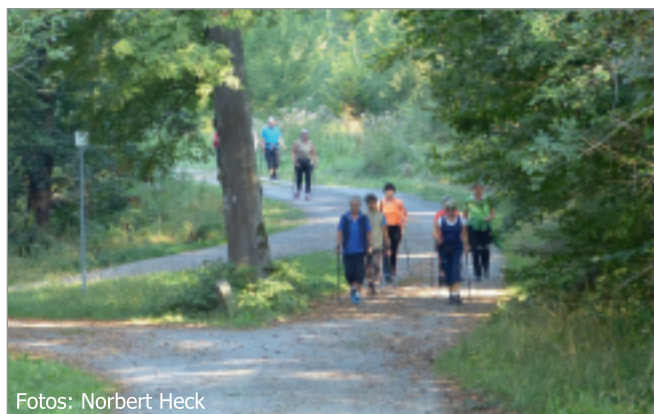
Meditatives Nordic Walking – mehr als nur gehen

Seit Juni 2013 trifft sich eine Gruppe von 10-12 (wechselnden) Teilnehmern aus unseren Teilgemeinden zum gemeinsamen „Meditativen Walken“. Jeder Walking-Termin steht unter einem Thema. Ein Impuls führt uns in das Thema ein und begleitet uns auf der ersten Hälfte der Rundstrecke. Während einer kurzen Rast wird ein vertiefender Text zum Impuls vorgelesen und wir walken anschließend die zweite Hälfte des Weges. Wir beenden den Morgen mit einem Gedanken, Gedicht oder kurzen Gebet, das jeder in Form eines Impulskärtchens mit nach Hause nehmen kann.

Gott segne unseren Weg,
die sicheren und die tastenden Schritte,
die einsamen und die begleiteten,
die großen und die kleinen.

Gott segne unseren Weg,
mit Atem über die nächste Biegung hinaus,
mit unermüdlicher Hoffnung,
die vom Ziel singt, das sie nicht sieht,
mit dem Mut, stehenzubleiben
und der Kraft, weiterzugehen.

(nach Katja Süß)



Fotos: Norbert Heck

Unsere Rundstrecken sind gut zu bewältigen und haben nur geringe Auf- und Abstiege. Wir sind ca. 65-75 Minuten auf Waldwegen im Schönbuch unterwegs. Eines ist aber sicherlich für den einen oder anderen Walker neu und ungewöhnlich: wir genießen schweigend, in Gedanken mit dem Impuls, die Natur. Jeder geht für sich alleine – und doch sind wir eine kleine Gruppe.

Leider sind wir derzeit noch recht unregelmäßig samstags morgens unterwegs. Das sollte sich aber ab dem kommenden Jahr ändern.

Anita Heck



Das Bischof-Sproll-Haus nach außen öffnen

...und die Ökumene in unserer Gemeinde weiter fördern

Auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten, unser Gemeindeleben zu bereichern, ist in Zusammenarbeit mit der Diakonie- und Sozialstation Schönbuchlichtung die Idee geboren worden, ein **Begegnungscafé** aufzubauen. Wir möchten damit pflegebedürftigen Menschen im Einzugsbereich der Diakoniestation, die oft nicht in der Lage sind, an anderen Veranstaltungen teilzunehmen, Abwechslung und neue Möglichkeiten der Begegnung anbieten.

Mit unserem neuen und behindertengerechten Bischof-Sproll-Haus stehen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung, die es uns ermöglichen, das Café regelmäßig und verlässlich stattfinden zu lassen.

Natürlich kann ein solches Angebot nur Realität werden, wenn sich Menschen finden, die bereit sind, bei der

Gestaltung mitzumachen. Die Leitung würde von den Schwestern der Diakoniestation übernommen, zu deren Unterstützung wir Ehrenamtliche suchen. Neben einer Aufwandsentschädigung bekommen sie Schulungen, beispielsweise im Umgang mit Pflegebedürftigen sowie Methoden der Beschäftigung und Betreuung.

Sind Sie neugierig geworden oder fühlen Sie sich vielleicht sogar angesprochen? Dann rufen Sie doch einfach bei der Diakonie- und Sozialstation Schönbuchlichtung, Frau Helga Dieckmann, Telefon 07031/607303 an.

Übrigens: Wenn ein Pflegegrad vorhanden ist, können die entstehenden Kosten über die sogenannten Entlastungsleistungen (125,- €) bei der Pflegekasse abgerechnet werden.

Familien in der Gemeinde

Das Gebet, bevor wir essen, ist eine feste Tradition. Wir danken Gott für die Dinge, die wir haben, bitten aber auch, er möge den Menschen helfen, die nichts haben. Gott spielt in unserer Familie eine zentrale Rolle, sowohl in Gesprächen als auch in Gebeten. Er ist allgegenwärtig. Aber im Gegensatz zu früheren Zeiten, als der sonntägliche Kirchgang dazugehörte, haben sich die Zeiten – auch in unserer Familie – geändert.

Dies liegt zum einen an den geänderten Rahmenbedingungen was Schule und Arbeit betrifft, zum anderen sicher auch daran, dass sich die Freizeitgestaltung geändert hat.

Wenn der Wecker unter der Woche um sechs klingelt, kommen wir als Familie nur schwer in die Gänge. Die Zeit bis mittags ist streng getaktet. Aufstehen, anziehen, frühstücken, Schule und Arbeit – mit doppelter Berufstätigkeit – Hausaufgaben. Es ist drei, bis wenigstens ein Teil der Familie zusammen zu Hause ist, erst am Abend sehen wir uns alle wieder. Aber auch hier sind wir immer wieder unterwegs: ehrenamtliches Engagement, Training im Verein, Elternabende...

Umso mehr genießen wir die Wochenenden. Wir freuen uns auf das Ausschlafen. Beim Frühstück reden wir über die Woche, genießen die Zeit, die wir zusammen haben. Wollen raus in die Natur, eben Dinge machen, die während des Alltags der Schul- und Arbeitswoche zu kurz kommen. Ich bin ehrlich, wir schaffen es nicht jede Woche zum Gottesdienst. Neben Besuchen bei den Großeltern und Freunden, die in Deutschland und Italien verstreut leben, konkurrieren andere Termine wie Wettkämpfe und Hilfe bei Sportvereinen, die Berufstätigkeit oder der gemeinsame Urlaub um die verbleibende Zeit. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir Beides verbinden können.

Am 16. September waren wir beim Familienwandertag im Nationalpark Schwarzwald bei Baiersbronn unterwegs. Gemeinsam mit anderen Familien unserer Kirchengemeinde und Christiane Breuer haben wir Gottes Schöpfung hautnah erlebt. Der gemeinsame Gottesdienst



unter freiem Himmel hat nicht nur uns Eltern, sondern auch die Kinder beeindruckt und berührt. Ich glaube, wir leben in einer Zeit, in der wir als Kirchengemeinde andere, offenere Wege gehen müssen. Wir leben in Zeiten der Veränderung und des Wandels.

Mir macht die Arbeit im Kindergottesdienst-Team großen Spaß. Für diesen (klein-)kindgerechten Gottesdienst überlegen wir uns im Team ein spannendes Thema. Im Anschluss an den kleinen Gottesdienst gibt es jedes Mal eine Bastelaktion, so haben wir bereits gemeinsam ein Kaleidoskop beklebt, als es um das Thema „Gott sehen“ ging. Gemeinsam mit Rucky Rucksack (von Misereor) haben wir Reisen in andere Länder unternommen und geschaut, was die Kinder dort machen. An den Adventssonntagen im vergangenen Jahr haben wir Stück für Stück eine kleine Krippe gebastelt, die die Kinder mit nach Hause nehmen konnten.

Aber auch die vom FaGo-Team vorbereiteten Familiengottesdienste sind besonders kindgerecht gestaltet, ob erster Advent, Palmsonntag oder Erntedank. Mitmachen ist erlaubt. So wird der Gottesdienst lebendig. Beim Krippenspiel (Heiligabend 16.00 Uhr) sind alle Kinder herzlich eingeladen mitzumachen, ob als Maria, Engel oder Schaf, für jedes Kind gibt es einen Platz.

Ich glaube, es ist an der Zeit, neue Wege zu gehen. Im Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ gehen wir als Kirchengemeinde einen Schritt in die richtige Richtung, hin dazu, Kirche an vielen Orten für alle erlebbar zu machen.

Julia Tenaglia (Kirchengemeinderätin)

Gedanken aus der Gemeinde zu „Familien in der Gemeinde“

„Es wäre schön, wenn Familien mit Kindern im Gottesdienst sind, diese explizit zu begrüßen und die Freude zum Ausdruck zu bringen, dass sie da sind. Das könnte der erste Schritt für eine neue Familie sein, wiederzukommen!“

„Was die Arbeit des FaGo Teams angeht, das finde ich toll. Vielen Dank dafür!“

„Eigentlich glaube ich, wir sollten uns zuerst - zum Beispiel einmal die Woche - vor oder nach dem Gottesdienst zur Anbetung/Lobpreis treffen, vielleicht eine halbe Stunde, Jesus im Gebet fragen, ob und was er sich wünscht. Ich glaube, das würde echt etwas verändern.“

„Was mir jetzt im Kopf schwebt, ist der Schulanfänger-Gottesdienst. Die Mauritiuskirche war voll von Erstklässlern und ihren Eltern – und für mich stand vorne kein bekanntes Gesicht der katholischen Kirche. Da muss die katholische Kirche präsent sein. Die Kirche ist voll und wir sind nicht da. Vielleicht muss man sich auch anschauen, wo die Familien sind (wie diesen Gottesdienst), um die Leute abzuholen.“

„Ich fände es schön, wenn beim Kindergottesdienst die Kinder nicht ganz aus dem Gottesdienst rausgenommen werden, sondern zum `Vater unser' wieder dabei sind. Wenn es möglich ist, finden wir auch immer unterschiedliche Musik sehr ansprechend, wenn die Combo oder eine Band spielt, finden wir das alle gut.“

Unser Kirchenchor -

Mit Freude dabei un

Interview mit Robert Teltscher zur Entstehung und Geschichte des katholischen Kirchenchores

Herr Teltscher, wie war das damals, vor 60 Jahren, als der Kirchenchor gegründet wurde?

Ich war 14 Jahre alt und besuchte die Musikschule in Rottenburg. Nach dem ersten Semester ermutigten mich die Lehrer, Erfahrungen mit der Chorleitung zu machen. Pfarrer Schubert verkündete der Gemeinde die Absicht, einen Kirchenchor zu gründen und bat jeden, der da mitmachen wollte, sich am Tag X. im Sept. 1957 auf der Empore einzufinden. Und siehe da: Es war brechend voll, ca. 60 Personen. Wir begannen mit den wöchentlichen Proben – in einem Kreis, der zunächst deutlich kleiner war. An Weihnachten 1957 konnte der Kirchenchor mit 12 Sängerinnen und Sängern erstmals einen Gottesdienst gestalten.

Wo wurde geprobt? Gab es außer der Erlöserkirche schon einen Saal?

Nein. Die Proben fanden in der Kirche statt, im Winter aber im Wohnzimmer meiner Eltern.

Wie ging es weiter?

Der Chor bekam laufend Zuwachs. Schon 1958 konnten wir eine 4-stimmige Messe von Bernhard Rövenstrunck

mitglieder auch für die Bewirtung zuständig waren, sind während des Beitrags einige Schnitzel verbrannt (lacht). Vom Chor wurde vieles initiiert (z.B. eine Theatergruppe oder die Kinderchristmette), der Chor war eigentlich immer dabei (z.B. bei Faschingsveranstaltungen oder Pfarrversammlungen). Der jährliche Ausflug war immer ein wichtiger Beitrag zur Gemeinschaftspflege. Bei einem Ausflug ins Allgäu haben wir zur Trauung einer Sängerin gesungen.



Mitten im Sommer Probe für

Gab es auch Enttäuschungen?

Der Süddeutsche Rundfunk hat damals eine Reihe „Die Glocken läuten den Sonntag ein“ gemacht und hätte in diesem Zusammenhang gerne mit unserem Kirchenchor eine Serie von Aufnahmen mit Chorsätzen von Schütz gemacht. Das wurde leider vom Pfarrer nicht erlaubt. Aber wir waren gefragt und haben gerne mitgewirkt im Dekanat oder bei Veranstaltungen der bürgerlichen Gemeinde, oft gemeinsam mit dem evangelischen und ev.-methodistischen Kirchenchor. Auch zum Chor der Partnergemeinde Neuenhof in der Schweiz entstand eine besondere Beziehung.

Sie wirken heute noch als Organist in der Kirchengemeinde. Wann haben Sie Ihr Wirken als Chorleiter beendet?

Am 3. August 1997 haben wir das 40-jährige Bestehen des Kirchenchores gefeiert, danach habe ich die Chorleitung an Jüngere abgegeben.

Was wünschen Sie dem Kirchenchor zum 60-jährigen Jubiläum?

Dass es gelingt, bei jüngeren Gemeindemitgliedern Liebe zur „musica sacra“ zu wecken und unter ganz anderen gesellschaftlichen Bedingungen Musik und Gesang als wesentliche Beiträge zu Gottesdiensten und Veranstaltungen der Kirchengemeinde zu erhalten.



Der Kirchenchor 1975 beim Kirchweihfest in Altdorf mit Chorleiter Robert Teltscher

(missa tertia) singen. Die Noten befinden sich heute noch im Archiv. Bei bes. Messen und Konzerten haben wir uns verstärkt zB durch Tenöre oder Instrumentalisten. Mit dem Bau des Pfarrsaales (zwischen Sakristei und Pfarrhaus) 1960 erhielten wir einen Probenraum für jede Jahreszeit. Als ich 1962 zur Bundeswehr musste, wurde es kritisch. An den Samstagen, wo ich zuhause sein konnte, hielt ich Proben, sodass der Kirchenchor nicht auseinanderfiel - und 1964, nach meiner Wehrpflicht, eine stetige Aufwärtsentwicklung nehmen konnte. Wir haben alle 4 Wochen im Gottesdienst mitgewirkt, dazu an Feiertagen. Bald konnten wir Orchestermessen mit choreigenen Solisten aufführen.

Gab es in Ihrer langen Chorleitertätigkeit „highlights“?

Da gab es viele. Der Chor hat eine Abendmusik gestaltet, die viel Anklang fand. Er ist zB beim Kirchweihfest 1975 in der Gemeindehalle Altdorf aufgetreten. Weil Chor-

or - schon 60 Jahre!

i und zukunftssoffen



be für die Weihnachtsmesse

Gedicht zur Verabschiedung von Robert Teltscher nach 40 Jahren Chorleitung

Nachdem wir hatten Kirche, Orgel und Organist,
wurde noch ein Chor vermisst.

Klein Robert erklärte sich bereit,
dass er den Kirchenchor auch leit!
Er war damals noch Musikstudent
und kam nach Hause nur am Wochenende.
Freitags war deshalb die Probe angesagt
und Robert führte uns im Takt.

Und der Robert wuchs heran,
wurde ein netter junger Mann,
der sich sehen lassen kann.
Das haben auch die Mädchen gemerkt,
und mächtig unsern Chor verstärkt.
Das Rennen hat dann die Renate gemacht,
die hat Robert sich angelacht.
Und zur Hochzeit, das ist klar,
kam die ganze Sängerschar.
„Ich bete an die Macht der Liebe“ haben wir gesungen,
die ist bis heute nicht verklungen.

Die Missa brevis in C-Dur,
das war mal eine Prozedur.
Im Gloria beim „Qui tollis“ haben wir den Einsatz
nicht erzielt,
das Orchester hat alleine weiter gespielt.
Am Ende haben wir dann vernommen,
die Leute haben es gar nicht mitbekommen.
Sie dachten wohl, es müsse so sein,
dass das Orchester spielt allein.

Robert legt nun den Taktstock nieder,
um zu schonen Herz und Glieder.
Wir wünschen ihm für sein weiteres Leben:
Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Josefine Steffal, November 1997

Die Kirchengemeinde Zum allerheiligsten Erlöser Holzgerlingen-Altdorf-Hildrizhausen gratuliert

Soli deo gloria

Ein Kirchenchor macht durch seine Existenz erlebbar und
durch sein Singen hörbar, wozu eine Kirchengemeinde
da ist – so steht es im 1. Petrusbrief:

„Ihr aber seid ein Volk, das sein besonderes Eigentum
wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet,
der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht
gerufen hat“ – oder, wie es im Gotteslob Nr.144,5 kurz
und prägnant heißt: Gott loben, das ist unser Amt.

Die Sängerinnen und Sänger unseres Kirchenchores
(ebenso wie die anderer Chöre), Organisten und Musiker
erfüllen dieses „Grundamt jedes Christen“ mit Herz,

Stimme oder Instrument. Sie tun es zur Erbauung der
Gemeinde zur Ehre Gottes.

Als Präses danke ich im Namen der ganzen Kirchen-
gemeinde unserem Kirchenchor sehr herzlich für sein
Wirken und mit besonders hoher Achtung vor all den
Sängerinnen und Sänger, die schon so viele Jahre dabei
sind. Möge auch die Bitte um neue Sängerinnen und
Sänger Erhörung finden.

**Ad multos annos – auf viele weitere Jahre – zur
Freude der Gemeinde und zur Ehre Gottes!**

Pfr. Anton Feil



© Wilfried Vilz - Kirchenchor am 11.10.2017

Interviews mit verdienten langjährigen Sängerinnen

Frau Steffal, Sie sind die älteste Sängerin und singen schon seit 60 Jahren – seit der Gründung – im Kirchenchor. Da kann ich nur staunen.

Ja, vor der Gründung gab es zuerst nur einen reinen Mädchenchor, den unsere damalige Organistin, Frau Götz aus Böblingen, leitete. Später kamen dann auch die Pfadfinder dazu. Im Kirchenchor haben wir mit einfachen Liedern angefangen und uns nach und nach an anspruchsvollere Werke gewagt.

Warum sind Sie nach so vielen Jahren immer noch dabei? Sie waren ja auch sehr engagiert.

Ja, ich war 35 Jahre Notenwart. Beim 25-jährigen Jubiläum haben wir dann festgestellt, dass es gar keine Aufzeichnungen über den Chor gibt und so wurde ich auch noch Schriftführerin. Aber es hat mir Freude gemacht, denn die Kameradschaft wurde gepflegt. Jedes Jahr fand ein Tagesausflug statt und zwar sonntags. Am jeweiligen Zielort haben wir in der dortigen Kirche gesungen.

Was hat sich geändert? Was wünschen Sie sich?

Bei der Gründung des Chores waren die ältesten Sängerinnen und Sänger so zwischen 40 und 45 Jahre alt. Heute sind die jüngsten Mitglieder in diesem Alter. Es fehlt an Nachwuchs. Es wäre schön und wünschenswert, neue Mitglieder begrüßen zu können.



Am 30. November 2016 war die **Cäcilienfeier des Kirchenchores**. Präses Pfr. Feil erzählte aus dem Leben der Hl. Märtyrerin Cäcilia, der Patronin der Sänger, und des Hl. Martin, die beide durch ihr christliches Leben ein Vorbild für die Sänger/Innen sind. Anschließend ehrte er sechs Chormitglieder für ihre lange Zugehörigkeit: Helene und Stefan Tringl (je 20 Jahre), Petra Bauer (30 Jahre), Marianne Weber (40 Jahre) und Christine und Thornhilde Stepan (je 50 Jahre). Die Chorleiterin S. Uhle-Wettler dankte ihnen ebenfalls und äußerte ihre Hochachtung für diese lange Treue zum Kirchenchor.

Ursula Richter, Vorstand

Frau Christine Stepan und Frau Thornhilde Stepan, Sie singen beide schon 51 Jahre im Kirchenchor. Wie fing es an?

Th. St.: Als ich 16 Jahre alt war, habe ich den damaligen Chorleiter gefragt, ob ich im Kirchenchor mitsingen könne. In der Chorprobe wurde ich den Sopranstimmen zugeordnet, wo ich auch heute noch singe. Ich wohnte damals in Altdorf und ging zu Fuß zur Chorprobe nach Holzgerlingen. Nach der Probe nahm mich ein Nachbar in seinem Auto mit.

Chr. St.: Ich singe seit meiner Schulzeit im Kirchenchor. Als ich anfang, war ich erst 13 Jahre alt. Meine Nachbarin nahm mich mit. Weil ich noch so jung war, durfte ich anfangs nur bis 21 Uhr bleiben. Deshalb brachte mich meine Nachbarin in der Pause nach Hause – zu Fuß – und ging dann wieder zurück in den Chor.

Warum sind Sie nach so vielen Jahren immer noch dabei? Sie sind ja auch schon seit 30 Jahren Kassenwart und jetzt auch noch Schriftführerin.

Chr. St.: Singen macht mir große Freude und tut gut. Ich habe einige Messen und viele Lieder erlernt. Im Kirchenchor haben wir eine tolle Chorgemeinschaft, machen sehr schöne Ausflüge, feiern in geselliger Runde und nehmen gerne am Dekanatskirchenchortag teil. Für mich ist es ein schönes Erlebnis, die Gottesdienste als Chormitglied oder mit der Gemeinde mit schönen Liedern mitzugestalten. Dadurch habe ich auch in der Ökumene viele gute Erfahrungen gemacht.

Th. St.: Ja, bei den Ausflügen ging es manchmal recht abenteuerlich zu, wenn die Empore für unseren großen Chor zu klein war. Wir standen dann sehr eng und einmal sogar auf knarrenden Stufen.

In der Chronik habe ich gelesen, dass der Kirchenchor von Anfang an bei fast allen Veranstaltungen sehr engagiert war.

Th. St.: Ja. Schon früh haben sich Küchenteams aus dem Chor für Veranstaltungen gefunden - für Hochzeiten, Kommunion, Taufen, Trauerfälle. Und dann haben wir natürlich auch beim Straßenfest, das es seit 1976 gibt, mitorganisiert und geholfen.

Die Chorgemeinschaft hat auch bei verschiedenen Anlässen, z.B. in der Adventszeit, kranke Gemeindemitglieder besucht und gesungen; im Krankenhaus haben wir unseren ehemaligen Hausmeister Schmid besucht, gesungen und damit viele Patienten erfreut.

Wir haben uns gegenseitig gekümmert und gestärkt. Wenn jemand angespannt zur Chorprobe kam, konnte er beim Singen zur Ruhe kommen.

Was wünschen Sie sich?

Chr. St.: Es wäre schön, wenn wir neue Sängerinnen und Sänger begrüßen könnten, damit unser Chor weiterhin singfähig bleibt.

20 Jahre Chorvorstand – Ein Rückblick von Albrecht Schach

Im Jahr 1988 in den Chor eingetreten, wurde ich im Frühjahr 1996 als Nachfolger von Bernhard Küperkoch zum Vorsitzenden gewählt. Chorleiter war zu dieser Zeit noch Robert Teltscher. Die 20 Jahre meiner Vorstandsschaft waren geprägt durch häufigen Chorleiterwechsel. Zu nennen wären:

- Claudia Bogenschütz	von 1997	bis	2002
- Klaus Hügl	von 2002	bis	2006
- Therese Schimikowski	von 2006	bis	2007
- Christof Esswein	von 2007	bis	2007
- Katharina Gasse	von 2007	bis	2010
- Patrick Rützel	von 2010	bis	2015
- Sigrid Uhle-Wettler	seit 2016		



Chorprobe mit Sigrid Uhle-Wettler

Schön finde ich es, dass wir über diese 20 Jahre immer unseren **Chorausflug** mit einem **Gottesdienst** am Zielort verbinden konnten und die Zelebranten und Kirchgänger unseren Gesangsbeitrag durch Aufmerksamkeit und Beifallskundgebungen honoriert haben. Den Ausflug 2010 haben wir terminlich so gelegt, dass wir die Trauung unserer damaligen Chorleiterin Katharina Gasse mit einer großen Anzahl von Sängerinnen und Sängern musikalisch begleiten konnten.

Ein ebenso herausragendes Erlebnis war das **Open-Air-Konzert** im Jahr 2007 zur 1000-Jahr-Feier von Holzgerlingen. Im selben Jahr haben wir auch das 50-jährige Bestehen des Chors mit einem Festgottesdienst und gemeinsamen Mittagessen gebührend gefeiert.

Neben den jährlichen Chorausflügen hat mir auch die **Ehrung langjähriger Chormitglieder** sehr am Herzen gelegen. Deshalb habe ich von Anfang an jährlich die Ehrenurkunden von den verantwortlichen Stellen (Cäcilienverband, Dekanat, Pfarramt) angefordert und in Abstimmung mit dem Vorstand die Geschenke und die Ausgabe von höherwertigen Anstecknadeln für 10-, 20- und 30-jährige Mitgliedschaft beschlossen. Unser damaliger Präses, Herr Pfarrer Josef Scherer, hat dankenswerterweise erreicht, dass die dafür anfallenden Kosten von der Kirchengemeinde übernommen wurden.

Bei der Renovierung unserer Kirche im Jahr 2003 habe ich als Leiter des Bauausschusses angeregt, den Kirchenraum umzugestalten. Damit konnte, wie im 2. Vatikanischen Konzil erwogen, dem Chor durch die Platzierung im Chorraum die volle **Teilnahme am Gottesdienst** ermöglicht werden, was auf der entfernten Empore nicht denkbar war.

Der häufige Chorleiterwechsel, verbunden mit vielen Extraproben für das Open-Air-Konzert, haben in der Zeit 2007/2008 zu Irritationen und Unzufriedenheit innerhalb der Chorgemeinschaft geführt. In mehreren Vorstandssitzungen haben wir mögliche Lösungen diskutiert und die Ergebnisse in einem **Dokument „Miteinander im Kirchenchor“** als Ergänzung zur offiziellen Kirchenchor-Ordnung festgelegt und den Chormitgliedern vermittelt.

Neben den hauptsächlich durch das Kirchenjahr vorgegebenen ‚Standard-Terminen‘ haben wir gelegentlich auf Wunsch und gegen Bezahlung bei Hochzeiten gesungen und leider blieb es nicht aus, auch bei Beerdigungen von Sängerinnen und Sängern singen zu dürfen. Der Chor, der bei meiner Amtsübernahme noch über 50 aktive Mitglieder hatte, hat sich zwischenzeitlich halbiert. Unzählige Versuche, neue Mitglieder zu gewinnen, als auch Bestrebungen, sich mit einem weiteren Chor innerhalb der Seelsorgeeinheit zu verbinden, haben bisher keine Erfolge gezeigt. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass **wir auch in Zukunft Lösungen finden werden**, um in dieser angenehmen Gemeinschaft noch lange zum Lobe Gottes singen zu können.

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarramt Holzgerlingen
Schubertstr. 19
Telefon 07031/7470-0

Redaktion:

Gemeinde aktuell-Team
Claudia Denkler, Jutta Stäbler

Auflage:

3400 Exemplare

Bilder:

jeweils mit Genehmigung der Urheber

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Groß Ösingen

Gemeinde Aktuell

wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen verteilt.

Die Bibel – Was ist wahr am „Buch der Bücher“?

„Sola scriptura“, „allein durch die Schrift“ – mit dieser Forderung hat sich Martin Luther vor 500 Jahren gegen die Amtskirche gewendet. Im Jubiläumsjahr der Reformation rückt sie bei vielen Gläubigen neu ins Bewusstsein. Doch was bedeutet dieses reformatorische Anliegen, sich in Fragen des christlichen Glaubens allein auf die Bibel als Grundlage zu stützen? Zunächst wollte Luther Entwicklungen der Kirche anprangern, die aus seiner Sicht nicht durch die Heilige Schrift abgedeckt waren. Zum Beispiel der Ablasshandel, der – heute würde man sagen – ein finanziell erfolgreiches, wenn auch theologisch höchst problematisches Geschäftsmodell der kirchlichen Hierarchie war, um die Angst vor der Hölle und dem Fegefeuer zugunsten massiver Einnahmen, u.a. für den Bau des Petersdoms, zu nutzen. Auch bei anderen Themen fragte Luther zu Recht nach der Übereinstimmung mit der Bibel, die für ihn immer Ausgangspunkt seines theologischen Denkens war.



Die Heilige Schrift, in: pfarrbrief.de

Heute spielt das Lesen in der Bibel für sehr viele evangelische Christen eine große Rolle, nicht nur als Grundlage für die Antworten auf theologische Fragen, sondern auch als spirituelle Quelle für ihr eigenes religiöses Leben. Für katholische Christen, so sagt man, steht die Bibel nicht ausschließlich im Zentrum ihres Glaubens. Zur Bibel hinzu kommt eine Auslegungstradition durch die Kirche und die Theologie, die deutet, was im „Buch der Bücher“ steht. Denn dort steht manches, was nicht so einfach zu verstehen ist.

Schwer Verdauliches in der Bibel?

Sucht man in der Bibel nach Stellen, die zumindest kritische Fragen aufwerfen, so findet man sie schnell: Warum sollen in der Geschichte vom Sündenfall Adam und Eva nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen, wo doch Gott will, dass der Mensch Gut und Böse erkennt, um richtig zu handeln? Warum verwirrt Gott die gemeinsame Sprache der Menschen, die sich bis dahin alle wunderbar verständigen konnten, nach dem Turmbau zu Babel? Wie können der 100jährige Abraham und die 90jährige Sara noch einen Sohn bekommen und warum fordert Gott, den sehnlichst erwarteten Isaak zu opfern? Warum greift Gott beim

Auszug der Israeliten aktiv ein und schickt furchtbare Strafen und Katastrophen gegen die Ägypter? Gerade die letzte Geschichte wird als Lesung am höchsten Fest der Christen, in der Osternachtfeier, unkommentiert vorgetragen. Wie muss sie wohl bei den Hörern ankommen? Ebenso im Neuen Testament: Was ist das für eine eigenartige Demonstration, wenn Jesus über das Wasser des Sees Gennesaret geht, ohne zu versinken? Auch wird von einem Ereignis erzählt, wo Jesus bei Gerasa einen von vielen Dämonen besessenen Mann heilt, indem er diese in eine Schweineherde fahren lässt, die sich anschließend in den See stürzt und ertrinkt. Seltsame, merkwürdige Texte und Geschichten, die man in der Bibel findet! Doch wie soll man als Christ damit umgehen, ist doch die Bibel die Ur-Kunde des Glaubens?

Unterschiedliche Reaktionen

Nicht wenige kritische Zeitgenossen wenden sich ganz von der Bibel ab und sagen, die Bibel sei ein völlig unglaubwürdiges Buch, das nicht nur längst überholte Informationen enthalte, sondern auch von Gewalt strotze. Kinder und Jugendliche müssten davor geschützt werden. Michael Schmidt-Salomon, ein kämpferischer Atheist, spricht von den „Absonderlichkeiten“ und „Unsinnsgeschichten“ der Bibel und lehnt sie als seriöses Dokument gänzlich ab. Diese Einschätzung verbietet sich selbstverständlich für Christen.

Andere vertreten das gegensätzliche Extrem: Sie sind von der absoluten Irrtumslosigkeit der Bibel überzeugt, und zwar auf allen Gebieten; für sie sind die biblischen Texte als direktes, unveränderbares Wort Gottes an die Menschen zu verstehen und dürfen nicht wie andere Texte auf dem Hintergrund ihrer Entstehungsgeschichte interpretiert werden. Auch diese Einstellung ist für Christen, die ihren Glauben in der heutigen Welt verantwortbar und „vernünftig“ leben wollen, keine Option. Sie hätten außerdem den Charakter der Bibel als Glaubensbuch nicht verstanden.

Historisch-kritische Betrachtung

Es sind gerade evangelische Theologen gewesen, die im 18./19. Jahrhundert gefordert haben, die Bibel wie andere Bücher auch historisch-kritisch zu erforschen. Das heißt, man darf sie nicht lesen wie eine Bedienungsanleitung oder ein Kochrezept, sondern muss die besonderen Umstände der Entstehung der Texte und vor allem auch ihre Bildsprache untersuchen. Die Bibel mit dem Alten und dem Neuen Testament ist über einen gewaltigen Zeitraum von ca. 800 Jahren entstanden. Die ältesten Quellen stammen aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. und Johannes hat sein Evangelium um 100 n. Chr. geschrieben. Dabei ging der schriftlichen Fixierung eine jahrhundertlange mündliche Überlieferung voraus. Ist die Bibel dann noch „Wort Gottes“? Im „YOUCAT“, dem katholischen Jugendkatechismus von 2011, steht: „Die Bibel ist weder fertig vom Himmel gefallen noch hat Gott sie menschlichen



Luthers Hände an der Bibel

Bild: Klaus Metz (Skulptur), Peter Weidemann (Foto)
In: Pfarrbriefservice.de

Schreibautomaten diktiert“. Ihre Texte sind aber inspiriert, d.h. sie wurden in gläubiger Verbindung mit dem Heiligen Geist geschrieben und haben deshalb „Gott zum Urheber“. Weiter führt der „YOUCAT“ aus, dass die Bibel weder historische Genauigkeit noch naturwissenschaftliche Erkenntnisse vermitteln wolle; außerdem seien die Autoren „Kinder ihrer Zeit“ gewesen, man müsse ihre Vorstellungen also mit ihrer religiösen und kulturellen Umgebung in Beziehung setzen. Die Bibel bleibe aber in ihrer Substanz Wort Gottes und enthalte die entscheidende Mitteilung Gottes an die Menschen. Damit nimmt der Jugendkatechismus, der mit dem Segen Benedikts XVI. entstanden ist, Erkenntnisse auf, die in der Bibelwissenschaft und Theologie schon lange zum Grundbestand biblischen Wissens gehören. Die historisch-kritische Methode ist bis heute in der evangelischen und katholischen Kirche die Standardmethode der wissenschaftlichen Bibelauslegung. Sie untersucht z.B. in der Textkritik, was der ursprüngliche Text ist, in der Literarkritik, aus welchen Quellen der Text zusammengesetzt ist und wie diese zusammenpassen, in der Formkritik, welchen literarischen Gattungen die Texte angehören, z.B. Bericht, Psalm, Wundererzählung; in der Redaktionskritik wird schließlich analysiert, mit welchen theologischen Absichten die Redakteure bzw. Autoren ihre Texte gestaltet haben. So lassen z.B. die Evangelisten Markus und Matthäus Jesus am Kreuz laut klagen: „Mein

Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, während Jesus bei Lukas sagt: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“, eine Aussage, die vor allem Jesu tiefes Vertrauen in Gott zum Ausdruck bringt, worauf Lukas besonderen Wert legt.

Wie ein „Brunnen in der Wüste“

Aufbauend auf die Ergebnisse der historisch-kritischen Methode sprechen heutige Theologen und Bibelwissenschaftler von der Bibel als „Gotteswort in Menschenwort“ und meinen damit, dass sie von Menschen in ihrem Erfahrungshorizont und mit ihren zeitgebundenen Vorstellungen geschrieben wurde, dass jedoch in ihren Texten ihre Glaubenserfahrungen mit Gott authentisch zum Ausdruck kommen und deshalb die Bibel auch „Heilige Schrift“ ist. Dabei ist zu bedenken, dass die Bibel an vielen Stellen eine metaphorische Sprache bevorzugt, die eine tiefere Schicht des Verstehens anspricht. So ist die historisch-kritische Exegese zwar unumgänglich, aber nicht alles. Genauso wichtig ist ein existenzieller Zugang zur Bibel, d.h. die Frage, welche Bedeutung der biblische Text für mein Leben heute haben kann. Der bekannte Theologe und Schriftsteller Eugen Drewermann hat die Auslegung der Bibel einmal mit folgendem Bild verglichen: „Man kann nicht jahrelang immer nur durch die Wüste ziehen. Man braucht immer wieder auch Brunnen, aus denen man schöpfen kann“. Die „Wüste“ versinnbildlicht die trockene historische und archäologische Arbeit an den Texten, der „Brunnen“ deutet auf den tieferen Sinn der Bibel, aus dem man für sein Leben schöpfen kann.

Wenn man einen Grundzug der biblischen Texte finden wollte, dann könnte man sagen: Trotz aller Ungereimtheiten, Widersprüche, auch problematischen Stellen ist die Grundbotschaft der Bibel: Gott ist ein Gott des Lebens und der Liebe. Von dieser Überzeugung können sich Christen in ihrem Glauben und Handeln immer leiten lassen.

Karl Rueß

Zur Vertiefung: Hubertus Halbfas, Der Glaube, S. 95-116: Glaube und Bibel, Ostfildern 2010

Volksbank- und Bürgerstiftung ermöglichen den Kauf eines neuen Flügels



BÖBLINGEN (wiv) - Beim Besuch einer Chorprobe des katholischen Kirchenchors Holzgerlingen konnten sich Holzgerlingens Bürgermeister Wilfried Dölker (2. v. r.) und der Zweigstellenleiter der Volksbank in Holzgerlingen, Bernd Dörich (2. v.l.) jetzt davon überzeugen, dass die großzügigen Spenden der Bürgerstiftung Holzgerlingen und der Volksbank-Stiftung für einen neuen Flügel im neuen Bischof-Sproll-Haus der katholischen Kirchengemeinde gut angelegtes Geld sind und eine nachhaltige positive Wirkung auf das musikalische Leben der Kirchengemeinde haben. Bernd Dörich hatte außerdem den

großformatigen Scheck der Volksbankstiftung über 4000 Euro mitgebracht. Mit dieser Summe konnte der Kauf des neuen Konzertflügels komplettiert werden. Bürgermeister Wilfried Dölker, Vorsitzender der Bürgerstiftung Holzgerlingen, schilderte, wie es zu der Spende von 7500 Euro kam: Walter Beran (3.v.l.), Kirchenchor-Mitglied und für die Kirchengemeinde Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung hatte in einer Vorstandssitzung angefragt, ob eine Spende für die Anschaffung eines neuen Flügels möglich sei, da das bisherige Instrument so marode geworden war, dass sich eine Instandsetzung nicht mehr gelohnt hätte. Mit dieser Anfrage stieß er auf offene Ohren, ebenso wie bei der Volksbank-Stiftung, die mit ihrem Zuschussbeitrag die benötigte Kaufsumme komplettierte. Kein Wunder, dass die Freude und die Dankbarkeit über diese großzügige Zuwendungen bei Dekan Anton Feil (links) und Pastoralreferentin Christiane Breuer (rechts), die sich als studierte Schulmusikerin stark für die musikalischen Aktivitäten in der Kirchengemeinde einsetzt, groß war. Und die neue Leiterin des Kirchenchores, Sigrid Uhle-Wettler (Mitte, am neuen Instrument) war – ebenso wie der Chor - von der Spende mindestens ebenso begeistert, wie von der Qualität des neuen Flügels.

Text und Foto: wiv

Neues aus Hildrizhausen

Bei der letzten Kirchengemeinderatswahl (KGR) 2015 konnten, wie vielleicht noch in Erinnerung ist, in Hildrizhausen keine Kandidaten für die Wahl gefunden werden und auch der Ortsrat (OR) - über viele Jahre hinweg tätig – war in der bisher geführten Weise (mit Vorsitzenden, Vertretung im KGR, usw.) nicht mehr arbeitsfähig.

Aus dieser Gegebenheit heraus haben wir uns Anfang des Jahres zusammengesetzt und überlegt, wie es in Hildrizhausen weitergehen kann.

Wir, das sind 4 Frauen und 5 Männer - Menschen, die sich schon über viele Jahre hinweg in vielfältiger Weise hier im Ort einbringen. Als erster Punkt stand eine Bestandsaufnahme der Tätigkeiten und Aufgaben auf der Agenda. Das Erstaunen war groß, als sichtbar wurde, was es das Jahr über hier alles gibt: in der Kirche, im Gemeindehaus, im Gustav-Fischer-Stift, aber auch in der Ökumene und auf Gemeindeebene - ein Großteil von einer Handvoll Leute bewerkstelligt.

Schnell hat sich herauskristallisiert, dass es allen Beteiligten ein großes Anliegen ist, dass wir als katholische Kirche weiterhin vor Ort präsent sind und uns nach unseren (sicher begrenzten) Möglichkeiten hier in Hildrizhausen einbringen.

Jeder macht das, was er gerne tut und was er zu leisten vermag. Damit keiner überfordert wird, haben wir uns

Krabbelgruppe für Babys um die 6 Monate

Seit einigen Monaten trifft sich in dem „Kinderzimmer“ in den Gemeinderäumen in Hildrizhausen eine Krabbelgruppe.



Aus den kleinen Babys sind mittlerweile kräftige Strampler, aufmerksame Beobachter, Armruderer, Alles-in-den-Mund-Stecker und Brabblers geworden. Die ersten Babys werden schon mobil und rollen, robben oder krabbeln durch den Raum.

Wir – sowohl Mütter als auch Väter – haben viel Freude und Spass daran, die Kleinen in ihrer Gruppe zu beobachten. Wir freuen uns aber auch, gemütlich „klönen“ zu können, sei es über aktuelle Kinderthemen oder einfach mal über Nicht-Kinderthemen. Ab und zu verwöhnen wir uns mit Kaffee und Kuchen.

Lust, mit Euren Babys dabei zu sein? Super! Kommt und schaut vorbei.

Wir treffen uns dienstags zwischen 10.00 -11.30 Uhr im Gemeindehaus in der Schönbuchstraße, direkt neben der Franziskus-Kirche in Hildrizhausen.

Das Kinderzimmer ist kleinkind-gerecht eingerichtet und hat neben Matten viel verschiedenes Spielzeug.

Wir freuen uns auf noch mehr Lebendigkeit und auf Euer Kommen.

Anja



dafür entschieden, dass es keine (alleinige) Ansprechperson für Hildrizhausen gibt. Daher wurde für jeden Aufgabenbereich, für jede Tätigkeit eine Ansprechperson benannt, an die man/frau sich wenden kann, wenn es Anfragen oder Informationen gibt.

Wir – das Hildrizhausen-Team (kurz H-Team) - treffen uns bei Bedarf. Wir planen und organisieren, was ansteht, diskutieren darüber hinaus aber auch, wie wir weiterhin oder noch besser Kirche vor Ort sein können.

Wir freuen uns natürlich, wenn sich unser H-Team vergrößert, wir Verstärkung bekommen und miteinander der katholischen Kirche in Hildrizhausen ein Gesicht geben.

Das H-Team: Richard Eck, Gabi Holder, Anita und Norbert Heck, Udo Löffler, Christine Reimann, Hans Schnürer, Richard Schraml, Dagmar Schweisthal

Frauen

Stärken und ermutigen

- 01.09.2017, 09.00 Uhr
Morgenpilgern am Tag der Schöpfung
- 13.- 15.10.2017
Wochenende im Schwarzwald
- 23.11.2017, 19.00 Uhr
Filmabend im Bischof-Sproll-Haus
- 14.12.2017, 18.30 Uhr
Rorate in Breitenstein
- 25.01.2018, 19.00 Uhr
Meditation zum neuen Jahr
- 22.02.2018, 19.30 Uhr
Landesfest zum Weltgebetstag
- 02.03.2018
Weltgebetstag
- 17.05.2018, 16.30 Uhr
Mai-Wanderung im Totenbachtal
- 29.06.2018, 18.30 Uhr
Frauenkirche in Stuttgart

Familien

Gemeinsam unterwegs

- 16.09.2017, 09.00 Uhr
Wandertag im Schwarzwald
- 22.09.2017, 19.00 Uhr
Hirschbrunft mit dem Förster
- 24.09.2017
Erntedank
- 11.11.2017
Sankt Martin
- 03.12.2017
Familiengottesdienst zum Advent
- 10.12. und 17.12.2017
Kindergottesdienste zum Advent
- 24.12.2017
Krippenfeier
- 06.01.2018
Sternsingen
- 25.03.2018
Palmsonntag
- 30.03.2018
Kinderkreuzweg

Aktuelle Informationen, Änderungen und Ergänzungen entnehmen Sie bitte der Homepage www.kath-kirche-holzgerlingen.de oder den Amtsblättern!



Offene Angebote 2017/2018

Musik – Spiritualität und mehr

**Für Menschen,
die gerne dazugehören,
die gerne schnuppern,
die ökumenisch offen sind,
die fragen und suchen ...**

Als katholische Kirchengemeinde Holzgerlingen-Altendorf-Hildrizhausen wollen wir Sie gerne einladen, auch auf andere als die kirchenübliche Weise mit Glauben in Berührung zu kommen. Lassen Sie sich einladen und anregen!

Information und Kontakt:

Pastoralreferentin Christiane Breuer
Kath. Pfarramt Holzgerlingen
Email: Christiane.breuer@drs.de
oder KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de
Telefon: 07031-74700

Konzert +

Geistliche Abendmusiken in der Erlöserkirche

- 03.09.2017, 18.00 Uhr
Klaviertrio der Stuttgarter Hochschule
- 19.11.2017, 18.00 Uhr
Klavierabend Uhle-Wettler/Breuer
- 10.12.2017, 18.00 Uhr
Junges Streichorchester, Weil i. Schönbuch
- 06.01.2018, 18.00 Uhr
Cantores mundi
- 28.01.2018, 18.00 Uhr
Flöte und Flügel mit Christiane Breuer und Andreas Schweizer
- 25.02.2018, 18.00 Uhr
Flötenensembles der Region
- 18.03.2018, 18.00 Uhr
Musikgruppen der Seelsorge-Einheit
- 17.06.2018, 18.00 Uhr
Cello-Konzert Noomi Breuer

Cantate

Gesungenes Gebet für jedermann/-frau in Anlehnung an Helge Burggraves „Hagios“

In einfachen mehrstimmigen Gesängen wird durch vielfaches Wiederholen ein tiefes Beten möglich.

- Samstag, 16.12.2017, 18.00 Uhr
- Freitag, 27.04.2018, 18.00 Uhr

Draußen

In der Schöpfung unterwegs

- 01.09.2017, 09.00 Uhr
Morgenpilgern -> siehe Frauen
- 22.09.2017, 19.00 Uhr
Hirschbrunft mit dem Förster
- 19.04.2018
Wandelkonzert mit Förster und Flöte im Hausemer Wald
- 17.05.2018, 16.30 Uhr
Mai-Wanderung -> siehe Frauen
- Meditatives Nordic Walking mit Anita Heck
Termine siehe Homepage und Amtsblätter

Lebenszeit

Der andere Gottesdienst

Zeit für sich, zur Ruhe kommen, Gedanken-Anstöße und Gebet:

29.09. - 27.10. - 24.11. - 26.01. - 23.02.
- 25.05. - 29.06.

Uhrzeit und evtl. Terminänderungen entnehmen Sie bitte der Homepage und den Amtsblättern.

Theologie

Fragen und suchen

- 05.10.2017, 19.00 Uhr
Die neue Bibelübersetzung
- 22.11.2017, 19.00 Uhr
Nach Gott fragen
- 18.01.2018, 19.00 Uhr
Was Jesus wollte
- 18.02.2018, 10.30 Uhr
Die Anfänge der Kirche (Apg)

Hauptamtliche Kirchenpflege in der Seelsorgeeinheit 5

Ein Erfahrungsbericht aus Waldenbuch

Im Laufe der letzten Jahre wurden die Aufgaben der Kirchenpflege in ihrer Fülle und Vielfältigkeit so umfangreich, dass es augenscheinlich erforderlich wurde tätig zu werden. Die Stelle der ehrenamtlichen Kirchenpflegerin mit Aufwandsentschädigung sollte in ein Angestelltenverhältnis mit Sozialabgaben umgewandelt werden. Diese hauptamtliche Fachkraft mit entsprechenden Kenntnissen sollte dann für alle Gemeinden der Seelsorgeeinheit (SE) zuständig sein.

Ein Entscheidungsprozess, der im Gemeinsamen Ausschuss der SE mit ausgearbeitet wurde, da sich zeigte, dass eine Umstrukturierung in der SE generell von Nöten wurde. Mit Vorarbeit aus dem Verwaltungszentrum Böblingen stimmte das Bischöfliche Ordinariat in Rottenburg dem Projekt „hauptamtliche Kirchenpflege in der SE 5“ schließlich - auf 5 Jahre befristet - zu.

Schnell wurde nach der Besetzung der Stelle deutlich, dass Frau Würtenberger in keiner Gemeinde der SE einen permanenten Hauptsitz haben kann. Leider muss dadurch die Abwesenheit bei Bedarf von den Mitarbeitern vor Ort aufgefangen werden.

Andererseits und nicht zu unterschätzen, können Arbeitsabläufe optimiert und Synergien genutzt werden, d.h. die fachliche Kompetenz überwiegt. Mit der nicht ständigen örtlichen Verfügbarkeit muss man sich arrangieren - und es funktioniert!

Ausgestattet mit Laptop und Diensthandy, aufgeteilt auf 3 Büros, zuzüglich 2 Arbeitstagen im Verwaltungszentrum Böblingen (als stellvertretende Leiterin) ist Frau Würtenberger fast immer erreichbar oder meldet sich schnellstens (WhatsApp sei Dank). Die Unterstützung durch Frau Wieland als Verwaltungsfachkraft und Kirchenpflegerin vor Ort in Weil macht das Ganze komplett. Nicht zu vergessen, die Unterstützung durch die Kindergartenbeauftragte Verwaltung, Frau Koppenborg, die sich den Kindergärten in Waldenbuch und Schönaich widmet. Eine Aufgabe, die von den vorherigen Kirchenpflegern mit abgedeckt werden musste.

Rückblickend kann ich sagen, dass wir die neue Struktur gut umgesetzt und die beiden Damen bei ihrer Einarbeitung mit aller Kraft unterstützt haben und seither sehr gut zusammenarbeiten. Ein Schritt, der sich gelohnt hat und den ich so jederzeit wiederholen würde. Mit Blick auf die Zukunft der gesamten SE, der ständig wachsenden Aufgaben und Vorschriften im Verwaltungsbereich, möchte ich keinesfalls nach der Erprobungsphase zu alten, überholten Strukturen zurückkehren.

Vera Karolczak,
Zweite Vorsitzende KGR Waldenbuch-Steinenbronn

... und die Sicht der Stelleninhaberin

Liebe Gemeinde,
im Februar 2015 haben die 4 KGRs beschlossen die Verwaltung der vier Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung neu zu strukturieren – mit zwei hauptamtlichen Stellen: ein/e Kirchenpfleger/in sowie eine/n Verwaltungsmitarbeiter/in für die gesamte SE. Diesem Beschluss hat das Bischöfliche Ordinariat am 20.4.2015 mit einer Befristung auf 5 Jahre zugestimmt und diese Verwaltungsreform als Projektstelle genehmigt.

Seit nunmehr fast zwei Jahren sind Melanie Wieland und ich für die Verwaltung der Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung hauptamtlich verantwortlich. Am 01.01.2017 hat, wie vereinbart, auch Frau Cavalcante die nebenberufliche Kirchenpflege der Kirchengemeinde Weil-Dettenhausen abgegeben, so dass wir nun für alle vier Gemeinden zuständig sind. Seit 01.07.2017 hat Frau Wieland nun auch die komplette Bearbeitung aller Buchhaltungsaufgaben der Seelsorgeeinheit aus dem Verwaltungszentrum übernommen, mit dem Ergebnis, dass nun alle Arbeiten vor Ort erledigt werden.

Es hat sich gezeigt, dass es für die einzelnen Gemeinden sehr vorteilhaft ist, dass wir mindestens einmal pro Woche vor Ort sind, um als Ansprechpartner für die Gemeindemitglieder, aber auch für die angestellten Mitarbeiter da zu sein, um quasi der Verwaltung ein Gesicht zu geben. Ein weiterer Vorteil dieser Arbeitsweise ist die engere Vernetzung der Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit untereinander. Meine Tätigkeit im Verwaltungszentrum an zwei Tagen in der Woche erweist sich ebenfalls als sehr positiv. Die Zusammenarbeit und der Austausch ist viel enger und vieles kann sozusagen auf kurzem Dienstweg erledigt werden.

An den Sitzungen der Verwaltungsausschüsse der einzelnen Gemeinden nehmen Frau Wieland (Holzgerlingen) oder ich immer teil, an den Sitzungen des Kirchengemeinderates, auf Grund der Terminfülle, nur nach Absprache. Das ist aus meiner Sicht der einzige Punkt, an dem sich die hauptberufliche Kirchenpflege von dem nebenberuflichen Kirchenpfleger vor Ort unterscheidet.

Wenn Sie Fragen oder Wünsche an Melanie Wieland oder an mich haben, unsere Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage [und auf der Rückseite dieses Heftes, Anm. der Redaktion].

Wir versuchen gerne Ihnen weiterzuhelfen.

Ihre Christina Würtenberger,
Hauptamtliche Kirchenpflege SE Schönbuchlichtung

Kinder-SEITE

Aufwachsen im Norden Mexikos



© Jürgen Escher

Brief von Gabriela (7 Jahre):

Liebe Kinder,

ich heiße Gabriela und das ist meine Cousine Fanny. Wir wohnen in Mexiko an der Grenze zu den USA. Wir wohnen bei meiner Tante, weil meine Mama gestorben ist. Ich vermisse sie sehr. Sie hatte Krebs und das Krankenhaus war sehr teuer. Wir mussten aus unserem Haus raus und wenn mein Vater Schicht hatte, war ich mit meinen Geschwistern alleine.

Aber jetzt ist meine Tante da. Und wenn sie nachts in die Fabrik muss, ist mein Vater zuhause. Wir sind eine richtig große Familie. Das ist schön. Ich habe nachmittags Schule. Vormittags mache ich Hausaufgaben. Meine große Schwester hilft mir dabei. In der Schule werde ich oft ermahnt. Wir kichern halt ziemlich viel.

Alle Erwachsenen arbeiten in der maquila. Das ist eine große Fabrik, in der Kleidung genäht wird. Wenn ich einmal groß bin, würde ich gerne Polizistin oder Tierärztin werden. Nur in der Fabrik will ich nicht arbeiten. Da muss man die ganze Zeit stehen, um nicht einzuschlafen. Und man schneidet sich mit den scharfen Messern in die Finger. Dann gibt es auch Flüssigkeiten, von denen muss mein Vater ganz stark husten. Wenn er nach Hause kommt, ist er todmüde.

Wir bekommen Hilfe von Schwester Elisa. Sie besucht uns regelmäßig. Wir überlegen dann mit der ganzen Familie, wie mein Vater eine bessere Arbeit finden kann. Außerdem erzählt sie uns Geschichten aus der Bibel. Seit sie zu uns kommt, ist meine Tante nicht mehr so traurig. Schwester Elisa sagt, dass sie Hilfe aus Deutschland von Adveniat bekommt, damit sie uns helfen kann. Das finde ich gut.

Gerne gehe ich zu Geburtstagsfeiern. Alle tanzen und essen Kuchen. Einmal war ich am Meer, in Veracruz, wo meine Eltern herkommen. Da ist alles voller Bäume. Hier gibt es nur den Fluss Río Bravo und sonst ist alles Wüste. Eure Gabriela

Churros – ein Weihnachtsgebäck aus Mexiko

Ein Churro ist ein krapfenartiges Gebäck, das aus Brandteig hergestellt wird. Es schmeckt sicher nicht nur Gabriela und Fanny in Mexiko, wo es die Süßigkeit traditionell zu Weihnachten gibt.

Ihr könnt es gerne nachbacken!

Zutaten für 10 Stück:

225 ml Wasser
1 EL Zucker
1 Prise Salz
130 g Mehl
½ TL Backpulver
1 Ei
2 EL Butter
Schmalz/Biskin zum Frittieren
Kristallzucker zum Dekorieren
½ TL Zimt



© Daria Yakovleva

Zubereitung:

Das Wasser mit dem Zucker und dem Salz zum Kochen bringen. Das Mehl und Backpulver sieben und dann in das heiße Wasser geben. Mit einem Holzlöffel die Mischung so lange schlagen, bis ein glatter Teig entsteht. Dann das Ei und die Butter hinzufügen und den Teig erneut schlagen, bis er elastisch und seidig ist. Nun den Teig in einen Spritzbeutel mit großer, sternförmiger Tülle füllen. Schmalz oder Biskin in einer Pfanne sehr heiß werden lassen. Etwa 15 cm langes Teigstück in die Pfanne spritzen und goldbraun backen. Die Churros mit einem Schaumlöffel aus der Pfanne nehmen und auf Küchenkrepp abtropfen lassen. Zum Schluss in Zucker und Zimt wälzen.

Infos:

Mexiko liegt in zum größten Teil in Nordamerika, der südlichere Teil liegt schon in Zentralamerika. Es ist ca. fünfeinhalb Mal so groß wie Deutschland und hat dabei fast 1,5 Mal so viel Einwohner wie Deutschland, seine Hauptstadt ist Mexiko-Stadt.

Fläche: 1.972.550 km² -> 5,5-mal so groß wie Deutschland
Einwohner: 123.166.749 -> 1,4-mal so viele Menschen wie in Deutschland

Hauptstadt: Mexiko-Stadt

Gottesdiensttermine 2018

Neujahr, Montag, 01. Januar

18.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

Samstag, 06. Januar, Heilige Drei Könige

10.30 Uhr Holzgerlingen Familiengottesdienst (Eucharistie)
mit den Sternsängern und Combo

Sonntag, 07. Januar, Taufe des Herrn

09.45 Uhr Holzgerlingen ökumen. Gottesdienst mit
Neujahrsempfang, Stadthalle

10.00 Uhr Hildrizhausen ökumen. Gottesdienst mit
Neujahrsempfang, Festhalle



Samstag, 13. Januar

18.00 Uhr Holzgerlingen Familiengottesdienst (Eucharistie)
Begrüßung d. Kommunionfamilien (mit Singkreis)

Sonntag, 14. Januar

10.30 Uhr Hildrizhausen Familiengottesdienst (Eucharistie)
Begrüßung d. Kommunionfamilien (mit Singkreis)

Sonntag, 21. Januar

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier, Vorstellung der
FirmbewerberInnen

Bibelsonntag, 28. Januar

09.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier
10.00 Uhr Altdorf ökumenischer Gottesdienst, Festhalle
Predigt „Paulus in Athen“ (Apg 17) (mit Singkreis)

1. Fastensonntag, 17./18. Februar:

Start „Lernen von den ersten Christen“

18.00 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier
10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier
Predigt „Wir kennen nicht die Fristen, wann Gottes Reich
vollendet da ist“

Predigtreihe zur Apostelgeschichte:

1.-4./5. Fastensonntag

Wir begrüßen zur Taufe:

Dario Miguel Novakovic
Carlo Yann Benz
Ferdinand Antonius Wendelin Musiol
Mia Sophie Weitz
Paul Alexander Weitz
Nick Jayden Löwe (Sindelfingen)
Delicia Zaccaria (Schönaich)
Samuel Aurell Claß
Lola Narr
Dany Finn
Luana Regina Nicoletta Cocco
(Weil i. Schönbuch)
Lea Noemi Resmini (Weil i. Sch.)
Zoe Emma Kotsch
Anika Kulik
Rafael Wacker
Adrian Enrique Zwirner
Anahi Sofia Kopecek
Selina Pergola (Böblingen)
Sofia Costantino (Schönaich)
Davide Longo
Ludwig Hermann Albers (Lohne)
Dominik Macht
Leni Josefine Dohmen
Giorgia Ragusa
Eloise Victoria Brunnenmiller
Niklas Julian Geke

Wir trauern um:

Ende 2016

Rita Emilie Schwarz, 89 Jahre
Maximilian Hörhammer, 86 Jahre
Herma Gauß, 73 Jahre
Hermine Stangl, 88 Jahre

Stand: November 2017

Wir gratulieren zur Trauung:

Daniel Tremmel und Miriam Schmid
Sebastian Bauer und Miriam Held
Andreas Kelbler und Tanja Dieterle
Thomas Binder und Natalie Porsche
Daniel Hofsäß und Miriam Steinhilber
Moritz Henkelmann und Franziska Liebst
Pascal Maurer und Melanie Marchese
Dennis Rieß und Katja Kerschensteiner
Tobias Kallfass und Lena Gehrlein
Daniele Mazziotti und Gesica Di Dio Ragusa
Andreas Gorhan und Sandra Binder
Volker Albrecht und Antonia Spagnuolo
Tihomir Peric und Katarina Arlovic
Marcello Fortino und Isabell Gamroth
Julian Krüger und Nadine Walch

2017

Frieda Juppe, 97 Jahre
Maria Gmoser, 90 Jahre
Peter Heim, 61 Jahre
Vladimir Perner, 80 Jahre
Hildegard Gebauer, 92 Jahre
Gerd-Josef Hohmann, 74 Jahre
Gertrud Klingel, 80 Jahre
Hildegard Rehorsch, 86 Jahre
Edeltraud Ruzicka, 75 Jahre
Margit Stribick, 80 Jahre
Kurt Ott, 79 Jahre
Heinrich Eck, 89 Jahre
Josef Michel, 88 Jahre
Rudolf Dreher, 80 Jahre
Dieter Strohmayr, 60 Jahre
Pasqualina Perroncelli, 61 Jahre
Gertrud Bühler, 89 Jahre
Xaver Franz Deschler, 87 Jahre
Bozidar Polovina, 87 Jahre
Christian Zegledi, 54 Jahre
Maria Csaszar, 54 Jahre
Bernd Andreas Ostgathe, 50 Jahre
Leo Martinewsky, 80 Jahre
Spomenka Perner, 80 Jahre
Adolf Denkler, 81 Jahre
Johann Frank, 86 Jahre
Maria Botta, 86 Jahre
Anna Olbert, 88 Jahre
Ehrenfried Kozelka, 80 Jahre
Dorothea Huguenin, 67 Jahre

Terminvorschau 2017/2018

Samstag, 10. Dezember, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Adventskonzert, Junges Streichorchester Weil im Schönbuch

Donnerstag, 14. Dezember, 18.30 Uhr

Breitenstein ev. Georgskirche Rorate
(Frauennetz Schönbuchlichtung)

Samstag, 06. Januar, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Konzert „Cantores mundi“

Dienstag, 09. Januar, 19.00 Uhr

Holzgerlingen Bischof-Sproll-Haus Vortrag M. Hartmann:
Lernen von der Apostelgeschichte

Ökumenische Bibelabende in Altdorf jew. 20.00 Uhr

Dienstag, 16. Januar im Pfarrer-Schubert-Haus

„Freimut trotz Gegenwind“ (Pastor Niethammer)

Mittwoch, 24. Januar im Evang. Gemeindehaus

„Lydia, 1. Christin Europas“ (Pfr. Feil)

Donnerstag, 01. Februar Evang.-method. Gemeindehaus

„Pfingstpredigt heute“ (Pfr. Rexer)

Donnerstag, 18. Januar, 19.00 Uhr

Holzgerlingen Bischof-Sproll-Haus Glaubensgespräch
„Was Jesus wollte“

Donnerstag, 25. Januar, 19.00 Uhr

Martinus-Zentrum Waldenbuch Mediation zum
Neuen Jahr (Frauennetz Schönbuchlichtung)

Sonntag, 28. Januar, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Konzert Flöte und Flügel mit
Christiane Breuer und Andreas Schweizer

Donnerstag, 22. Februar, 19.30 Uhr

Holzgerlingen ev. Johanneskirche Landesfest zum
Weltgebetstag

Sonntag, 25. Februar, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Konzert Flötenensembles
der Region

Freitag, 02. März, Weltgebetstag, jew. 19.30 Uhr

in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen

Sonntag, 04. März, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Konzert Camerata con Spirito

Sonntag, 18. März, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche **Musik verbindet**
(Musikgruppen der Seelsorgeeinheit)

Freitag, 23. März, 18.00 Uhr

Holzgerlingen ökumenischer Kreuzweg auf dem Osterweg

Samstag, 31. März, 10.00 Uhr

Holzgerlingen ökumen. Kreuzwegstation „Grab“, alter Friedhof

Sonntag, 1. April - Montag, 21. Mai

50 + 1: öffentliche Lesung der Apostelgeschichte

an verschiedenen Orten der Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung mit 50 Personen, die Ort, Zeit wählen und zum Austausch anleiten

Donnerstag, 19. April

Wandelkonzert mit Förster im Hausemer Wald

Freitag, 27. April, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Cantate-Gottesdienst

Dienstag, 15. Mai, 9.00 Uhr

Holzgerlingen Bischof-Sproll-Haus ökumenisches
Frühstückstreffen für Frauen

Donnerstag, 17. Mai, 16.30 Uhr

Wanderung zur Mai-Andacht in der Johanneskirche Weil
im Schönbuch (Frauennetz Schönbuchlichtung)

Sonntag, 17. Juni, 18.00 Uhr

Holzgerlingen Erlöserkirche Cello-Konzert Noomi Breuer

Freitag, 29. Juni, 18.30 Uhr

Georgskirche Stuttgart Frauenkirche – Kirche anders
(Frauennetz Schönbuchlichtung)

Erstkommunion, jeweils 10.00 Uhr

Sonntag, 08. April in Holzgerlingen

Sonntag, 22. April in Hildrizhausen (mit Altdorf)

Firmung

Freitag, 04. Mai, 17.00 Uhr in Holzgerlingen

Straßenfest an Fronleichnam: Donnerstag, 31. Mai

Haus- und Gartenfest: Sonntag, 08. Juli in Altdorf (mit Hildrizhausen)

Auch an Werktagen Gott loben und Gemeinschaft im Glauben erfahren



Jeden Freitag um 9.00 Uhr trifft sich eine (z. T. wechselnde) Schar zur Eucharistiefeier in der Turmkapelle der Erlöserkirche. Meistens sind die 25 Stühle weitgehend besetzt, manchmal wird es eng, aber Neue werden gerne begrüßt.

Besonders förderlich ist dem Miteinander-vertraut-werden, wenn einmal im Monat im Anschluss an die **Messe (dann schon um 8.00 Uhr)** ein **gemeinsames Frühstück** im Bischof-Sproll-Haus ist:

Für Brötchen, Kaffee und Tee ist gesorgt Jeder bringt etwas mit (Marmelade, Butter, ...), hat etwas zu erzählen oder zu fragen... Anteilnahme, von anderen Getragen sein, wird spürbar.

Wir laden Sie herzlich ein:

Gottesdienst-Termine 2017

Samstag, 09. Dezember

07.00 Uhr Altdorf Rorate-Gottesdienst mit Frühstück im Pfarrer-Schubert-Haus
18.00 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier

2. Advent - Sonntag, 10. Dezember

10.30 Uhr Holzgerlingen Wortgottesfeier / parallel Kindergottesdienst

Freitag, 15. Dezember

18.00 Uhr Holzgerlingen Versöhnungsfeier

3. Advent - Samstag, 16. Dezember

18.00 Uhr Holzgerlingen Cantate-Gottesdienst

Sonntag, 17. Dezember

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier / parallel Kindergottesdienst
18.00 Uhr Schönaich Versöhnungsfeier

4. Advent - Samstag, 23. Dezember

16.00 - 17.00 Uhr Holzgerlingen Gelegenheit zum Beichtgespräch
18.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

Heiligabend, Sonntag, 24. Dezember

16.00 Uhr Holzgerlingen Krippenfeier
18.00 Uhr Hildrizhausen Christmette Wortgottesfeier
22.00 Uhr Holzgerlingen Christmette Eucharistiefeier (mit Kirchenchor)

Montag, 25. Dezember - Weihnachten

10.30 Uhr Holzgerlingen Wortgottesfeier (mit Flöte)

Dienstag, 26. Dezember - Hl. Stephanus

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier mit Taufe

Samstag, 31. Dezember - Fest der Heiligen Familie

10.30 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier
17.00 Uhr Holzgerlingen Jahresschlussfeier (mit Posaunenchor)

Wichtige Telefonnummern

Bitte beachten Sie die Telefon- u. vor allem die Durchwahlnummern:

Pfarrbüro Holzgerlingen

Melinda Arendt, Petra Bauer
Tel. 07031/7470-0 (mit Anrufbeantworter)
Telefax 07031/7470-10
Email:
KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de

Pfarrer

Anton Feil 07031/7470-20
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Wohnung 07031/419801 (mit AB)
Email: feilanton@drs.de

Pastoralreferentin

Christiane Breuer 07031/7470-14
dienstags bis freitags über das
Pfarrbüro erreichbar

Jugendreferentenstelle

z. Zt. vakant

Genaue Angaben nach Stellenvergabe

Kirchenpflege

Christina Würtenberger, 01703816982
Melanie Wieland, 07031/7470-13
Email: mwieland@kvz.drs.de
freitags 9.30 - 11.30 Uhr im Pfarrbüro

Homepage

www.kath-kirche-holzgerlingen.de
www.kath-kirche-altldorf.de
www.kath-kirche-hildrizhausen.de

Bischof-Sproll-Haus Holzgerlingen

Hausmeister Thomas Gohlke,
Tel. 0173 58 77 686

Pfr.-Schubert-Haus Altdorf

Hausmeisterin
Gabriela Fluhr-Rotterschmidt,
Tel. 0151 65 47 23 65

**Gemeindehaus St. Franziskus
Hildrizhausen**

Hausmeister Thomas Gohlke,
Tel. 0173 58 77 686

Öffnungszeiten im Pfarrbüro

Dienstag	16.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	09.00 - 11.00 Uhr
Freitag	09.30 - 10.30 Uhr

Frei für Adress-Aufkleber